

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei postmaler Zahlung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen. Für unvollständigen Abdruck von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Zig.“ gestattet. Fernsprecher der Zeitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Verlagsstellen (Markt 3) Nr. 2265.

# Saale-Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

werden die Spaltenzeit oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annoncen-Expeditoren angenommen. Reklamen die Seite 75 Pf. Größtenteils wöchentlich zweimal; Sonntags und Montag einmal, sonst einmal täglich. Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, G. Buchhandlung Nr. 17, Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

## Zur Frauenfrage.

Ein vermittelndes Chaos von Einzelfragen bildet, oberflächlich betrachtet, das, was man gemeinlich Frauenfrage nennt. Es soll hier nicht versucht werden, in alle Tiefen und Untiefen des Problems hineinzuleuchten. Im Rahmen eines einzelnen Artikels wäre das auch kaum möglich. Ein hervorleuchtendes Moment ergibt sich indes, das ziemlich allen Detailfragen der großen Frauenfrage als charakteristisches Merkmal anhaftet. Von einem Grundgedanken werden fast alle problematischen Verluste und realen Bemühungen, den Frauen diesen oder jenen Wirkungsfeld im öffentlichen Leben zu erschließen, beherbergt, von dem Wunsche nämlich, den Frauen den Weg zu ihrer persönlichen menschlichen Entwicklung frei zu machen. Wenn man von dieser Grundbasis ausgeht, freut man sich naturgemäß überall über die Anfänge, über das Erreichte, über das, was die Frauenbewegung von ihren Forderungen bereits realisiert hat. Man begrüßt auch sympatisch manche weitere Forderung; aber die Freude wird eingeschränkt, sobald man sieht, zu welchen Zielen, zu welchem Ende die Bewegung führen kann, wenn man dabei überhaupt den Ausdruck Ende lassen will. Wie in einer logischen Kette Glied an Glied reiht sich in der Frauenfrage folgerichtig eine Forderung an die andere, bis schließlich ein so seltsame Struktur des menschlichen Gesellschaftslebens daraus hervorragt, daß man vor den Konsequenzen erschrickt. Da sagt denn manchmal Principiis obsta, der angilt nicht erleben mag, was ihm die höhere Phantasie ausmalte. Mit solchen zaghaften Skeptizismus darf indes der Politiker nicht rechnen. Er hat nur zu prüfen, ob und inwiefern die Forderungen, welche die Gegenwart aufwirft, irrtümlich sind und hat keineswegs die Pflicht, dem gesunden Fortgang der Entwicklung Einhalt zu gebieten, sofern er ihre Notwendigkeit erkennt hat.

Ob jemals die Utopien einer Lebensweise in Erfüllung gehen werden, hat uns lediglich wenig zu kümmern. Für eine Zeit, die mit menschlichen Augen rechnet, ist die Ehe und das Familienleben die Grundlage der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft. Wenn rasch falsche Einzelwünsche für ihre Befreiung eintreten, so ist auf der anderen Seite wohl zu beachten, daß die große Masse der Bevölkerung der Ehe, der Begründung und Festigung eines häuslichen Familienlebens, der möglichen Selbstziehung der Kinder als ihrem größten Lebensglück zurecht. Das wird sich voraussichtlich niemals ändern. Die neue Frau, deren Typus in Berlin aufzustellen versucht wurde, hat ihren Platz ideell nicht außerhalb der Ehe, sondern in der Ehe. Nicht in der Übernahme von Charakter und Geist, Menschentum und Persönlichkeit in vielfachen Fällen zerreißenden Berufspflichten, sondern in der selbstlosen Hingabe an die eigene Familie, in der Schaffung von unmaßbaren Werten im vertraulichen Heim liegt das weibliche Glück. Dort nützt die Frau der Kultur und der Nation mehr, als wenn sie in den nervösen Kampfspiel des politischen und wirtschaftlichen Lebens teilhaben möchte, teils freiwillig hinuntersteigt, um dort eine Enttäuschung nach der anderen zu erleben. Man sieht, wohin die Entwicklung drängt, an der Frau aus den arbeitenden Schichten. Bessert sich die soziale Stellung des Arbeiters, so daß die Frau der Mitarbeit für den Unterhalt entzogen wird, so verläßt die Frau die Berufsstätte, um ins Haus zurück-

zukehren, um ihre eigentliche Lebensaufgabe in ihrem häuslichen Kreise zu erfüllen, von der nur der materielle Notstand sie ferngehalten. Eine bessere Stellung der Frau in der Ehe, ein besserer Schutz der Mutter, das ist die gebieterische Forderung der Zeit, einmal um der Frauen selbst willen und zum anderen, um die Frische und Gesundheit der Nachkommenschaft, die Leistungsfähigkeit der folgenden Generation zu garantieren. Dabei angänglich zwischen elterlicher und uneltherlicher Mutter zu unterscheiden, diese, unschuldige Kinder entgelten zu lassen, was meist die wirtschaftliche und soziale Notlage, in der sich ihre Eltern befunden haben, vererbte. Mit Recht weist der nationalbernde Reichstagsabgeordnete Dr. Böinger im „Tag“ darauf hin, daß die Gleichstellung aller Mütter, was die Wädnerinnenpflege anbetrifft, grundsätzlich von der sozialen Lage unabhängig anerkannt werden ist. Wenn er die Verdoppelung der gesetzlichen Schutzfrist und den vollen Schadenersatz für den Vorkausfall für die Zeit des Arbeitsverbotes empfiehlt, so kann man sich diesen Forderungen, die zu einer notwendigen Ergänzung der Arbeiterversicherungsgeetze durch eine Mütterchutzversicherung führen, nur anschließen. Die Nation hat hier den Müttern gegenüber eine Aufgabe zu erfüllen, die zunächst als der wichtigste, weil in jeder Beziehung sprachlose Abschnitt der modernen Frauenfrage bezeichnet werden muß. Die enorme Sterblichkeitsziffer der Kinder in den ersten Lebensjahren läßt sich nur wirksam bekämpfen, dem Vorkausgang nur dann ein gesunder Nachdruck zuführen, wenn die wirtschaftliche und soziale Unmöglichkeit hinweggeräumt wird, daß die Frauen ihrem natürlichen Beruf nachgeben. Die Gesellschaft steht in dieser Frage vor einer unabweisbaren Pflicht, deren Erfüllung nur zum Segen der Ehe ausschlagen und diese Institution selbst kräftigen wird.

Ist dies alles nicht Aufgabe zu erachten, so muß im allgemeinen der Ansicht Ausdruck gegeben werden, daß es für die gesamte Kultur nur vorteilhaft sein kann, wenn sich die Frauen eine größere Beachtung und Einflußnahme in öffentlichen Fragen verschaffen, als sie bisher bezaugen. Es geht ein Zug herben und strengen Herrtums durch unsere ganze nationale und wirtschaftliche Gegenwart, und die Frauheit und Schweißheit des Egoismus hat bereits manchen hohen Schaden angeheftet. Es fehlt das verschönernde, alles ersaffende, empfindende und Wunden heilende Element. Wir brauchen in der Nation Mütterlichkeit, und zwar recht viel herzliche Mütterlichkeit, damit unser Volk sich nicht mit einem Mantel an innerer Herzenskultur durch die Welt schlagen mag, das wie ein Fisch auf ihm zu lassen begonnen hat. Es ist die Aufgabe der Frau, dem Volke aus dem reichen Born ihres ideellen Empfindens diese Mütterlichkeit zu bieten und es ist die Pflicht der Nation, der Frau die Erfüllung dieser bedeutsamen Aufgabe nicht unmöglich zu machen. F. W.

## Deutsches Reich.

Öst- und Personalnotizen.

— Wieder die Beteiligung der Stadt Berlin an der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars ist jetzt in einer gemächlichen Kommission unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Richter beraten worden. Die Kommission beschloß, den städtischen Wählern in Vorrichtung zu bringen, für die Kaiser Wilhelm- und Kaiserin Auguste-Stiftung 500.000 M. zu bewilligen. Die aus Anlaß der goldenen Hochzeit Kaiser Wilhelms I. im Jahre 1878 ins Leben gerufene Stiftung ist beabsichtigt eine Altersversorgungskasse für die Bürger und Bürgerinnen Berlins ohne Ansehen der Konfession Aufnahme finden.

— Die Königin von Württemberg bestimmte ausschließlich ihres bevorstehenden Geburtstages mehrere Summen zu außerordentlichenwendungen für Wohlhabensredes, besonders für die durch Angeldung Beschädigten.

— Die „Königliche Rundschau“ will erfahren haben, daß die Stellung des Direktors der Provinz-Schleier Grafen von Redlich infolge der viel erörterten Gutsverläufe an Polen ernstlich erkrankt sei. Die „Deutsche Tageszeitung“ laßt dazu, sie habe allen Grund, an der Nützlichkeit dieser Mitteilung zu zweifeln.

## Das Kaiserpaar in Mühlberg.

Sonabend um 12 Uhr 35 Min. Mittags traf der kaiserliche Sonderzug von Groß-Bornimten auf dem Bahnhof in Mühlberg ein. Von dort begaben sich der Kaiser, Prinz August Wilhelm und die Herren des Gefolges mittels Automobil nach der Kaiserliche des Grafen-Residenz Nr. 3, wo der Kaiser die an der Eisenbahn des Schlosses vorgenommenen Freilegungsarbeiten und auf der Nordseite die Anlagen in Augenschein. Die Kaiserin verließ auf dem Bahnhof in ihrem Salonwagen, wo das Duar eingenommen wurde. Sodann begab sich die Kaiserin mit der Prinzessin nach dem Schloß.

## Prof. Wehring auf dem Tuberkulose-Kongress.

Zu der Sonabend nachmittags in Paris abgehaltenen Schlußsitzung des Internationalen Tuberkulose-Kongresses gab Professor Wehring eine Erklärung ab, in der er sagte, er sei im Laufe der letzten zwei Jahre dahin gekommen, mit Sicherheit die Wirkung eines Selbstheilungsmittels, das vollständig verschluckt sei von dem vor 15 Jahren von ihm beschriebenen antitoxischen Präparat. Diese neuen Heilmittel spielen eine wesentliche Rolle in der immunitarischen Tätigkeit des Vöbopactin Wehring, das seit 4 Jahren sich bei der Bekämpfung der Rindertuberkulose bewährt habe. Das Präparat beruhe auf der Zurückführung der lebenden Zellen des Organismus mit einer Substanz, die aus dem Kraut der Lutter-Lilie komme und die von ihm TO genannt werde. Wenn das TO integrierender Bestandteil der Zellen des Organismus der damit behandelten Tiere geworden sei und durch diese Zellen eine Membranvorhülle erlangt habe, dann bezeichne er es mit der Formel TX. Zum Tuberkulosebakterium verleihe das TO als ein mit z. B. streichendes überverbleibendes Elementen ausgetriebenes Raes. Im Tuberkulosebakterium verleihe dieses Raes die Funktion der lebenden Substanz, es könne andere Substanzen fixieren. Ferner besitze dieses Raes unter gewissen Bedingungen affinitätstheoretische Eigenschaften. Kurz, es stelle auch das Lebensprinzip der Wazillen dar. Das TO übe im Innern der organischen Zellen eine immunbiologische Aktion aus und sei die Ursache der gegen die Tuberkulose kämpfenden Reaktion. Professor von Wehring legte dann dar, wie viele Schwierigkeiten er habe überwinden müssen, aber er zu dieser Arbeit gekommen sei, die er sich in Zusammenarbeit gelangt sei, und mehr fort, er glaube, daß die neue Methode berufen sei, die von der Schwindsucht

## Heuiletton.

### Julius Jonas.

Ein Gedenkblatt zum 850. Todestage des Freundes Martin Luthers. 1555 - 9. Oktober - 1905. Von Dr. E. A. Bitt.

Die Zeitperiode der Reformation ist reich an hervorragenden Männern. Ein reicher Lebenslauf an Geist findet sich in dieser Periode, die der Weltgeschichte eine neue Prägung aufdrücken sollte. Gab Luther den Anstoß, so fanden sich rasch andere Theologen, die seine Lehren unterstutzten und in die Wirklichkeit mit Tat und Tat umzusetzen suchten. Zu diesen gehörte neben Melancthon auch Julius Jonas. In der protestantischen Kirchengeschichte steht sein Name an erster Stelle. Seiner Enghheit in Wort und Schrift verdankt der Protestantismus unendlich viel; seine Mittheilung an den Ueberlebenden der heiligen Schriften ihm ist bekannt und in hohem Maße genützt worden. Seine Persönlichkeit wird uns als die eines festen und innerlich wahrhaftigen Menschen von Zeitgenossen geschildert. Für seine Ueberzeugung stand er mit allem, was er war und hatte, bereitwillig ein. Daß sich zu einem solchen Charakter der große Reformator hingezogen fühlte und dieser sich zu jenem, ist menschlich und psychologisch leicht erklärlich und verständlich. Schon früh hatte sich Julius Jonas zu den Lehren Luthers bekannt. Luthers Worte und Briefe beeinflussten ihn. Es war dies hauptsächlich jener nach seiner Zurücklegung in weiteren Kreisen bekannt gewordene Brief Luthers, den er an den Kurfürsten Albrecht von Mainz geschrieben hatte. In diesem Briefe, der eine Auslegung des zweiten Psalmes sein sollte, hieß es: „Es soll in eine Historie geschrieben werden, daß der Papst eine solche Verdammung

evangelischer Lehren vom Reichstage öffentlich und unerschämte verlangen darf, als wären eitel Klöße in Deutschland und auf dem Reichstage eitel Affen, daß alle Fürsten die er mittelreich, daß sie bei unseren Nachkommen ein ewiger Stank sein sollen, dafür man ausweisen müsse. Aber der Teufel sucht damit ein Anderes. Wollte Gott, daß unsere Herren alle wohl darauf gedacht hätten! Wir Deutsche hören nicht auf, dem Papste und seinen Befehlen zu glauben, bis sie uns bringen nicht in ein Schweisbad, sondern in ein Blutbad. Wenn die Deutschen in einander felen, das möchte ich, daß Florentische Fräulein, köstlich maaden, daß er in die Faust lagen könnte und lagen: da ihr deutschen Bestien woltet mich nicht zum Papst haben, so habt das. Ich bin kein Prophet, aber ich bit euch, ihr Herren alle, lebet euch vor und laßet euch ja nicht dünken, daß ihr mit Menschen handelt, wenn ihr mit dem Papste und den Seinigen handelt, sondern mit lauter Teufeln; denn es sind lauter Teufels Dämonen dahinter. Das weiß ich, Gott helfe euch, daß zum Frieden alles gerate. Amen!“ Das waren kräftige Worte für alle die, welche nach einer gesunden Kost, nach einer klaren, offenen und deutlichen Ansprache, ein lebendiges Verlangen in ihrem Herzen trugen. Von Haus aus neigte Julius Jonas eigentlich gar nicht der Theologie zu. Sein ausgeprägter Rechtsinn hatte ihn früh schon auf die juristischen Wissenschaften hingelenkt. Hier suchte sein nach Gerechtigkeit für die Seeligen. Aber es erging ihm wie vielen Menschen. Er sah seine Erwartungen nicht erfüllt, seine Hoffnungen nicht zufriedengestellt. Wohl fiel es ihm nicht allzu leicht, dem einmal ins Auge gefaßten Studium Lebensloß zu sagen. Allein sein Herz ausgefagter Rechtsinn, der ihn erst zur Jurisprudenz getrieben hatte, verlangte auch hier vollste Pflichterfüllung. So kam es, daß aus dem Rechtsgelehrten schließlich ein Doktor der Gotteslehre wurde. Es war ein Uebermaß lebendigen Geistes in diesem Manne, der gemüthlich und unermüdet dem nachstrebte, was sein gesunder, kräftiger Geist für das allein Richtige

erkannt hatte. Es drängte ihn, dort weiter Wege zu bahnen, wo einmal Bahn geworden war. Derartige Naturen gewinnen leicht die Herzen, lösen Liebe und Vertrauen ein, und geben selbst beides im reichsten Maße wieder.

Die Geschichte hat uns zur Genüge darüber informiert, in wie selbstloser Weise er für die neuen Ideen, zu denen er sich früh und froh bekannte, eingetreten ist. Wir wissen, daß er Martin Luther in allen schmerzlichen Zeiten treulich zur Seite gestanden, daß er Leib und Kreuz der neuen Lehre halber geduldig auf seinen Wäden genommen, und daß er stets offen für das eingetreten ist, was er im tiefsten Herzen glaubte und bekannte. Wie Julius Jonas schließlich dem Reformator Martin Luther in seinen letzten Tagen treu zur Seite gestanden, davon berichtet Dr. E. Nagel in einem kirchlichen Bunde alden. Die Grafen von Mansfeld, seine (Luthers) ehemaligen Landesherren, die in einem Erblichkeitsstreit lagen, waren davon überercome, ihm die Schlichtung desselben zu übertragen. Er entschloß sich, ihrer Einladung Folge zu leisten, und reiste am 23. Januar nach Eisenach ab. In Halle mußte er mehrere Tage verweilen, da die Saale stark mit Eis ging. Endlich konnte er mit Julius Jonas, dessen Gatt er so lange gewesen war, die Reise fortsetzen. Unter Lebensgefahr führen sie in einem Nachen über den reisenden Fluß Luther hatte sich dabei eine heftige Erkrankung zugezogen, so daß er, fieberlich eingeholt von den Grafen und der Bürgergilde, krank in Eisenach eintraf. Sein Gesundheitszustand besserte sich anfangs wieder; er predigte mehrere Male und hatte auch die Freude, seine Bemühungen, den Erblichkeitsstreit gütlich beizulegen, mit Erfolg gekrönt zu sehen. Aber am Morgen des 27. Februar stellten sich bei ihm heftige Brustbeschwerden ein, so daß ihm die Grafen rieten, an ihren letzten Unterhandlungen nicht teil zu nehmen. Er blieb daher in seinem Zimmer. Die Kräfte des Kranken, der inbrünstig betete, verschlehten sich schnell. Nachdem er zuletzt dreimal die letzten Worte des







# Paul Schauseil & Co.

Kommanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank, Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Check-Conto-Corrent-Wechsel-Verkehr. Domizilstelle für Wechsel. Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen). Verlosungs-Kontrolle. Privat-Tresore (einzeln vermiethbar).

# Paul Schauseil & Co.,

Bankgeschäft, Halle a. S., Poststrasse 18, Bitterfeld - Delitzsch - Eilenburg.

Wir empfehlen uns zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:

Eröffnung von Konto-Korrenten und provisionsfreien Checkrechnungen.

Annahme verzinslicher Einlagen, Depositen.

Beleihung von bürsengängigen Effekten und von Hypotheken.

Diskontierung, Einziehung und Domizilierung von Wechseln.

An- und Verkauf von Effekten an deutschen und ausländischen Börsenplätzen.

Umwechslung von Coupons, ausländischen Noten und Geldsorten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren unter Kontrolle der Auslosungen.

Zur Kapitalsanlage halten wir stets ein Lager mündelsicherer Wertpapiere vorrätig und sind jederzeit Abgeber von Pfandbriefen, unter anderem der

- Deutschen Hypothekenbank,
- Rheinischen "
- Hamburger "
- Gothaer Grundkreditbank,
- Norddeutschen "

die wir zum jeweiligen Tagescourse provisionsfrei berechnen.

## Wratzke & Steiger

Hoflieferanten Juweliere und Edelschmiede Halle a. S., Poststr. 3.

### Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.



Panzerbrandöfen für Aufheiz- und Panzerbrandöfen für jede Größe (Küchen- u. Zimmer-). Sparherde für Hauseigenen. Gute Emailleerde für Gas- und Kachelöfen.

### Wichtig für Baumunternehmer.

20 Doppel-Waagen aus Balkenholz, wie neu, jede Kanne und Stärke, à Kubikmeter 15 Mark frei Haus, sind per Stöße zu verkaufen. Magdeburg, Otto Breitwieser u. H. Wilmann, Abbrud.

### Gebrüder Demmer, Eisenach, Hoflieferanten.



Centralheizungs- und Lüftungs-Anlagen jeder Art. Niederdruckdampfheizungen und Wasserheizungen von Kachelöfen aus. Eigene Patente. Garantie. Feinste Referenzen. Solide Preise.

### „Für die Frau“

von Emma Rosenhahn, frühere Gebarme (Gold-Medaille, Ehrendiplom 18 Patente, deutsch. Reichspatent, laufende Dankebriefe). Zulassung gratis und franco von Rosenhahn's Versandhaus, Berlin S. 43, Sebastianstr. 43. Täglich guten Bedarfsartikel.

Nachdem die Reichsbank ihren Diskont erhöht hat, verzinst ich

## Spar- und Depositengelder

mit 3 1/2 Prozent bei 14 tägiger Kündigung,  
 „ 3 1/4 „ „ 1 monatlicher „  
 „ 4 „ „ 4 „ „

Montag den 9. Oktober cr. bleibt mein Geschäftstotal feiertagshalber geschlossen.  
**Bank-Geschäft Carl Goldschmidt.**

## Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

aller Art.

Trockeneinrichtungen für alle Zwecke, Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen.

Mehr als 1000 im Betrieb.

### Sachse & Co., Halle S.

Altteste Heizungsfirma am Platze. Zweiggeschäft: Dresden und Beuthen O/Schl.

### Unterricht

in Berliner Neuplatzerei wird schnell und billig erteilt. Eingitt. S. Hart.



### Chiffre-Anzeigen

für Personal-Gesuche, Stellen-Gesuche, An- und Verkäufe, Finanzierungen sowie Annoncen jeder Art.

besorgt am besten und billigsten die älteste Annoncen-Expedition Haenstein & Vogler A.G. Halle a. S. Schmeerstrasse 20, Fernspr. 591

### G. H. Fischer, Bankgeschäft.

Poststrasse 12, Eingang Albert Dehnestrasse.

empfiehlt sich für bankgeschäftliche Ausführungen.

### An- u. Verkauf von Wertpapieren etc.

Kostenfreie Abgabe sicherer Aufschriebe. Reichsbank-Giro-Konto. - Fernsprecher 893.

### C. Grunert, Porträtist,

Halle a. S., Barthelstraße 8.

## Künstlerische Oelporträts

nach Photographien gemacht.

Siehe zur gef. Bestimmung in meinem Schaufenster Tellinger Str. (Eisenbahnunterführung) und bei Herrn Ferd. Felsker, Barthelstraße 8, sowie bei der Volkmuthallenhandlung von Reinhold Koch, Alte Brücke, angeheftet.

### Gas-, Wasserleitungs-, Heizungs-, Ventilations-Anlagen,

Klosett - Toilette, Badeeinrichtungen, Gaskronen, Gasgütlicht, Gasküchen, Gaskocher, Gasplättchen, Neu-Anlagen. - Reparaturen. Billigste Preise.

### Max Schöllner,

Spiegelstr. 13. Fernspr. 2536.



### Stahlpantzer-Geldschränke,

feuer- und hurzficher, thermis- und diebstahlresist. J. S. P. 112000. Selbstausarbeit. Magdeburg. Preis durchsicht. bilia. - Catalog folgenfrei. -

### 100 Ansichtskarten,

sortirt in 10 Nummern. Schöne, hübsche, originelle und reizvolle. Jede Karte kostet nur 1,50. Germania, Berlin, Belfortstr. 13.

### Damentuch,

Is. Qualität in neuen Farben zu eleganten Fremdenentwürfen. Billig und modern. Versandstoffe für Herren und Frauen. Preisliste billig. Jedes Stück. Weben in Italien. Max Niemer, Sommerfeld N.-L.

# Pelzwarenhaus



### G. Nauck,

Leipzig, Brühl 43.

Grosses Lager streng reeller, eigener Fabrikate unter weitgehender Garantie. Spezialität: Herren- u. Damenpelze. Alle Neuheiten der Saison. Jagd-Automobil-Reiseartikel, Zimmer-, Schlitten- u. Wagentdecken. Anfertigung nach Mass, Umänderungen! Beste Bezugsquelle. Katalog. Fernspr. 7920.

# „Jodella“

ist jetzt der patentamtlich geschützte Name für den weit und breit bekannten bei Arzt und Publikum gleich beliebten

## Lahusens Jod-Eisen-Lebertran.

Der beste, vollkommenste und wirksamste Lebertran.

Allen anderen Lebertran- (Fisch-, Kalf-, Kalf-, Kalf-) Sorten an Geschmack, Reinlichkeit, Wirksamkeit und Güte vorzuziehen. Unübertroffen in seinen Erfolgen bei Trägheit, Profeln, ead. Krankheit, Sauerstoffmangel, Micht, Rheumatismus, Dals- und Lungenerkrankungen, Säftmangel, Husten, Störungen, zur Stärkung und Kräftigung von blutarmen, schwächlichen, blutarmen Kindern. Zur Stärkung nach überstandenen Krankheiten, Infuenza, Nerven-, Kindererkrankungen etc. etc. als allgemeines Nahrung- und Vorbeugungsmittel. - Welt-einfach herstellend, säurefrei, unverändert, unverändert. Gibt die Nährstoffe in kurzer Zeit. Bisherige Verdauung von Jod in Jod reichend. Winter und Sommer zu nehmen, da immer frisch zu haben. Preis: M. 2.30 und 4.00. Alleiniger Distributor: Apotheker Lahusen in Bremen. Da Nachahmungen, sowie man den jetzt als nur noch unter dem Namen „Jodella“, welcher sich von anken auf jedem Flaken befinden muß.

Frisch zu haben in allen Apotheken von Halle (Adler, Stern, Victoria, Glück, Kronen, Bodenhausen, Engel, Löwen, Mobrau, Kaiser-Apothek). In Gledichenheim: Schloß-Apothek.